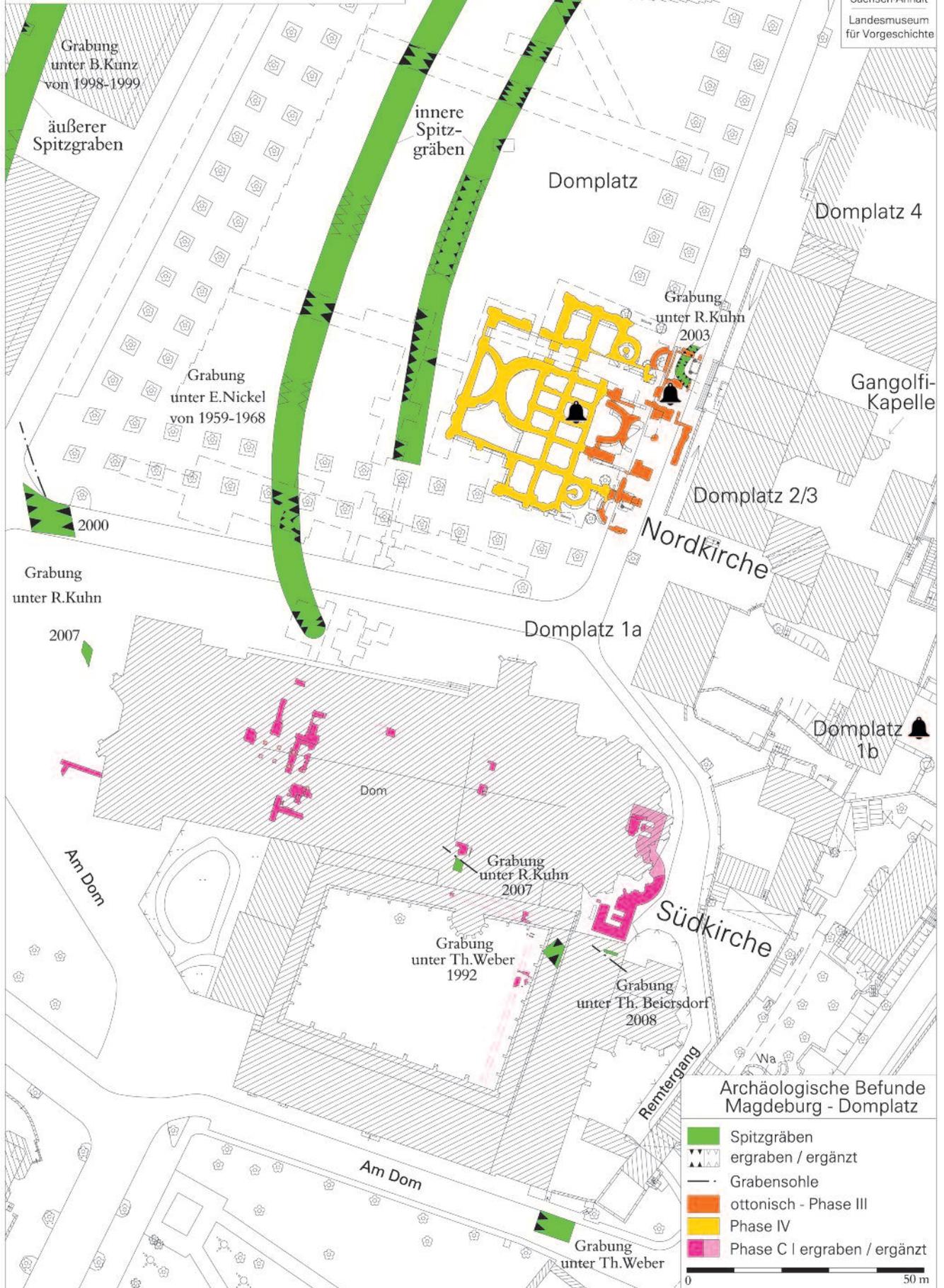




Landeshauptstadt Magdeburg  
 Der Oberbürgermeister  
 FB - Vermessungsamt und Baurecht



Landesamt für  
 Denkmalpflege  
 und Archäologie  
 Sachsen-Anhalt  
 Landesmuseum  
 für Vorgeschichte



Koch 1926, Nickel 1973, Kuhn, Kunz, Weber 2002, Ludowici 2002, Kuhn 2003, 2005, 2009

Topographie Fachdienst Stadtvermessung

Plangestaltung Poppe

## NEUE GLOCKEN FÜR DEN MAGDEBURGER DOM

› Rainer Kuhn, Andreas Schumann

### DIE GLOCKENTRADITION AM MAGDEBURGER DOM<sup>1</sup>

»An dem stillen fridage to middage als man das cruz erede, erhof sik en vuer up dem Breiden Weg, und de vlammen vlogen up dem dom, und vorbranden munster torne reventer und dat closter to male und ok de marstal almeistlich, und alle clocken velen sunder ein cleine.« [An dem stillen Freitag zum Mittag als man das Kreuz ehrte, erhob sich ein Feuer auf dem Breiten Weg, und die Flammen flogen bis zum Dom und verbrannten Kirche, Turm, Remter und gleichzeitig das Kloster und auch den Marstall zu großen Teilen, und alle Glocken fielen außer eine kleine.],<sup>2</sup> so berichtet uns die Magdeburger Schöppenchronik zum Dombrand, der am 20. April des Jahres 1207, dem Karfreitag, die Magdeburger Kathedrale heimsuchte. Es fielen also, wie wir im letzten Abschnitt des Textes lesen, alle Glocken außer einer kleinen herunter. Eine genaue Anzahl der Glocken ist daraus nicht abzulesen, wir können nur sagen, dass eine oben blieb und mehrere herunterfielen. Man darf mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit von einer größeren Anzahl an Glocken ausgehen. Diese Nachricht bezieht sich auf die Magdeburger Südkirche,<sup>3</sup> also die ottonisch-romanische Kirche unter dem heutigen Dom, wie sie sich nach den Ausgrabungen der Jahre 2006–2010 unter der Leitung von Rainer Kuhn darstellt. Bei diesen Grabungen konnte an insgesamt sechs Stellen ein Brandereignis nachgewiesen werden, das mit hoher Wahrscheinlichkeit demjenigen von 1207 entspricht.<sup>4</sup>

Darüber hinaus gibt es mehrere archäologische Hinweise auf Glockenguss in gotischer Zeit in unmittelbarer Nähe des Domes: Bereits bei den Grabungen von Ernst Nickel und Gerhard Gosch am Domplatz in den Jahren 1959–1968 ließ sich dergleichen feststellen (Abb. 1, linke Glocke). Hierzu berichtet die Auswerterin der damaligen Ausgrabung: »Von der Existenz dieser [Bronzegießerei] Werkstatt zeugen Ofenanlagen und Herdstellen im Inneren des Gebäudeteils sowie zahlreiche Gußformenreste und Gußstiegel, die aus Schuttschichten geborgen werden konnten, die man im noch stehenden Gebäude ausplaniert hatte. Nach Ausweis dieser Fundstücke dürfte die Werkstatt im 12. oder 13. Jh. betrieben worden sein.«<sup>5</sup> Weiter heißt es: »Unter den Gußformresten lassen sich sowohl Glocken-, als auch Grapengußformen nachweisen.«<sup>6</sup>

Auch bei den Grabungen der Jahre 2001–2003 am Domplatz in der Magdeburger Nordkirche unter der Leitung von Rainer Kuhn fanden sich Reste vom Glockenguss (Abb. 1, mittlere Glocke). Diese wurden vom Glockenfachmann Hanns Drescher aus Hamburg vor Ort auf das 13. Jahrhundert datiert und fanden sich stratigrafisch in einer Schicht des 12./13. Jahrhunderts.<sup>7</sup>

Etwas weiter östlich und topografisch tiefer gelegen fanden sich bei Grabungen im Möllenvogteigarten ebenfalls Glockengussreste, die von Hans Drescher auf die Zeit um 1300 datiert wurden (Abb. 1, rechte Glocke). Man darf also bereits für das erste Jahrhundert des 1207/1209 begonnenen Neubaus mit Glockenguss in der unmittelbaren Umge-

**ABB. 1 (linke Seite)**  
Archäologische Befunde vom Magdeburger Domplatz, mit einem Glockensymbol markiert sind drei Stellen mit dem Nachweis von gotischer Glockengusstätigkeit

Nr.	Glockenname	Gussort	Datierung	Gewicht in kg
1	Osanna, Susanne oder Maxima	Berlin	1702	8800
2	Apostolica	Magdeburg	1690	4980
3	Dominica	Erfurt	1575	2600
4	Orate	Gießer unbekannt	13. Jh.	200
5	Schelle	Gießer unbekannt	1396	1500

**TAB. 1**  
Liste der erhaltenen Glocken

burg des Domes rechnen. Als Bestimmungsort dieser Glocken sind der Dom und die Sakralbauten der nächsten Umgebung zu vermuten.

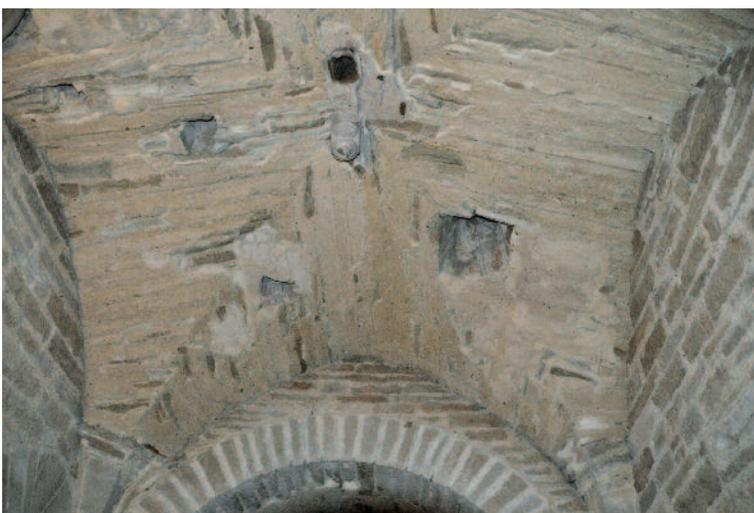
Im heutigen Dom reicht die älteste der erhaltenen großen Glocken in das 13. Jahrhundert zurück, die älteste erhaltene Großglocke ist die »Dominica« aus dem Jahr 1575. Dieser Guss erfolgte also nur wenige Jahre, nachdem Joachim Friedrich von Brandenburg 1566 erster evangelischer Administrator und ein Jahr später das Domkapitel evangelisch geworden war.

Die älteste von etlichen Baurechnungen, die sich auf Glocken des Doms beziehen, ist aus dem Jahr 1417 erhalten.<sup>8</sup> Zweifellos sind viele Glocken im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen. Davon gehen auch Heiko Brandl und Christian Forster als Verfasser des großen Dominventars aus: »Das mittelalterliche Geläut in Analogie zu den erhaltenen Glockenbeständen in den Domen von

Halberstadt und Merseburg sicher einst von beachtlicher Größe.«<sup>9</sup> Das heutige Geläut ist in jedem Fall nur noch ein Teil des früheren Bestandes bzw. der Planungen. Darauf deutet auch der erhaltene Eichenklöppel einer nicht erhaltenen gotischen Glocke hin. Erinnerung sei in diesem Zusammenhang auch an die baulich in ihren unteren Bereichen angelegten Osttürme, die nie fertiggestellt wurden. Im Nordostturm lassen sich noch heute die Öffnungen für die Glockenseile nachweisen (Abb. 2).<sup>10</sup> Darüber hinaus wissen wir von einigen Glocken, die im Laufe der Jahrhunderte im Dom verloren gegangen sind. So ist beispielsweise überliefert, dass sich im Dachreiter (Bleiturm) mindestens zwei Glocken befanden.<sup>11</sup>

Eine Gesamtübersicht, welche Glocken zu welchem Zeitpunkt in welchem Turm hingen, haben wir für den Magdeburger Dom leider nicht. Aus der Summe der Einzelinformationen ergibt sich aber sehr wohl ein gewisser Überblick hinsichtlich der beachtenswerten lokalen Glockentradition, auf dessen Basis wir argumentieren können.

**ABB. 2**  
Nordostturm mit Glockendurchzügen im Gewölbe, 1. Geschoss (2011)



#### DER DOMGLOCKEN MAGDEBURG E. V.

Am 10. März 2018 wurde nach knapp dreijähriger Vorarbeit der Domglockenverein Magdeburg e.V. in der Großen Sakristei des Magdeburger Domes gegründet (Abb. 3).<sup>12</sup> Ziel des Vereins ist es, das Geläut des Magdeburger Domes wieder mit zwölf Glocken auszustatten. Die nur noch vier vorhandenen Glocken sollen durch acht weitere Glocken ergänzt werden (Abb. 4). Die Kosten dafür belaufen sich auf insgesamt ca. 2,5 Millionen €. Der Domglockenverein sam-

melt Geld, damit das Projekt realisiert werden kann.<sup>13</sup>

## DAS PROJEKT – DIE SANIERUNG DES DOMGELÄUTS ZU MAGDEBURG

### Projektbeschreibung

Das Kostenvolumen für alle acht neuen Glocken beläuft sich ohne die Kosten für Glockenzier, Glockenstuhlneubau und sonstige Turmumbaukosten auf ca. 518 000 €. Das Gesamtprojekt wurde durch den Glockensachverständigen der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Christoph Schulz, in kollegialer Zusammenarbeit mit weiteren Fachkollegen erstellt. Für dieses liegt die uneingeschränkte Zustimmung der Ev. Domgemeinde, der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt (ehemals Stiftung Dome und Schlösser Sachsen-Anhalt) und des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt vor. Die baldige Projektrealisierung hängt neben den zu beschaffenden finanziellen Mitteln von der bautechnischen Beurteilung des Domwestbaus ab, das erstmals nach ca. 300 Jahren Vakanz wieder in beiden Türmen Glocken tragen wird. Hierfür sind zwei schwingungsphysikalische Gutachten erstellt worden, in denen alle zu beachtenden Details für die Hängung der zwei neuen Großglocken, der alten zu reparierenden »Dominica« und der sechs weiteren kleineren neuen Glocken bearbeitet wurden.

### Der mögliche Projektablauf

1. Abschnitt: Die wertvolle historische Sonntagsglocke, die »Dominica« von 1575, muss repariert und wieder läutefähig gemacht werden (Abb. 5). Dafür erbat bereits Domprediger a. D. Giselher Quast bei seiner Verabschiedung im Jahre 2016 um besondere Spenden. Die »Dominica« war an zwei Seiten ausgeschlagen und hatte einen zu schweren Klöppel. Darüber hinaus fehlten zwei Kronen-Henkel in der Glockenkrone, die das gesamte Glockengewicht beim Läuten halten muss und im bisherigen Zustand sehr geschwächt war.



2. Abschnitt: Unter den acht neu zu gießenden Glocken sind zwei Großglocken mit 14000 kg (Schlagton d°) bzw. 5800 kg (Schlagton g°) Gewicht. Eine läutbare Glocke mit dem Schlagton d° gibt es in Deutschland nicht mehr. Durch den Zweiten Weltkrieg gingen die beiden ehemals in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Berlin, und in St. Peter u. Paul, Görlitz, vorhandenen Glocken verloren. Ein Neuguss für Magdeburg würde eine wichtige Bereicherung der deutschen Glockenlandschaft darstellen, auch wenn gerade für den Paderborner Dom in der Königlichen Glockengießerei der Niederlande eine Großglocke mit dem Schlagton e° gegossen wurde. Überlegungen bestehen, dass die für Magdeburg vorgesehene Großglocke mit dem tiefem Schlagton d° mit ihrer eindringlichen Stimme gegen politisch und religiös motivierte Gewalt mahnt, von der Magdeburg ja in so extremer Weise gleich zweimal bei den Totalzerstörungen 1631 und 1945 betroffen war. Hinzu kommen die Willkürakte bei der Zerstörung von fünf meist doppeltürmigen

### ABB. 3

Der erste gewählte Vorstand des Domglocken Magdeburg e. V. im Jahr 2018, v.l.n.r.: Andreas Schumann, Rainer Kuhn, Johannes Sattler, Martin Groß, Ankristin Wegner und Marc Melzer

Innenstadt-Kirchen Magdeburgs nach 1945.

Dass Magdeburg während der Reformation als »Unseres lieben Herrgotts Kanzlei« galt, wie es einst Wilhelm Raabe in seinem gleichnamigen Roman beschrieb, ist ebenfalls ein ausstrahlungsfähiges Alleinstellungsmerkmal der Stadt. Das könnte auch die Bewerbung Magdeburgs

als Kulturhauptstadt Europas 2025 befördern. Diese besondere Glocke wäre nach dem c° des »Dicken Pitter« (Petersglocke) des Kölner Doms (24 000 kg) und vor der neuen e° des Paderborner Doms (13 520 kg) die zweitgrößte Domglocke Deutschlands. Sie kostet etwa 330 000 €. Der Magdeburger Dom braucht sie!

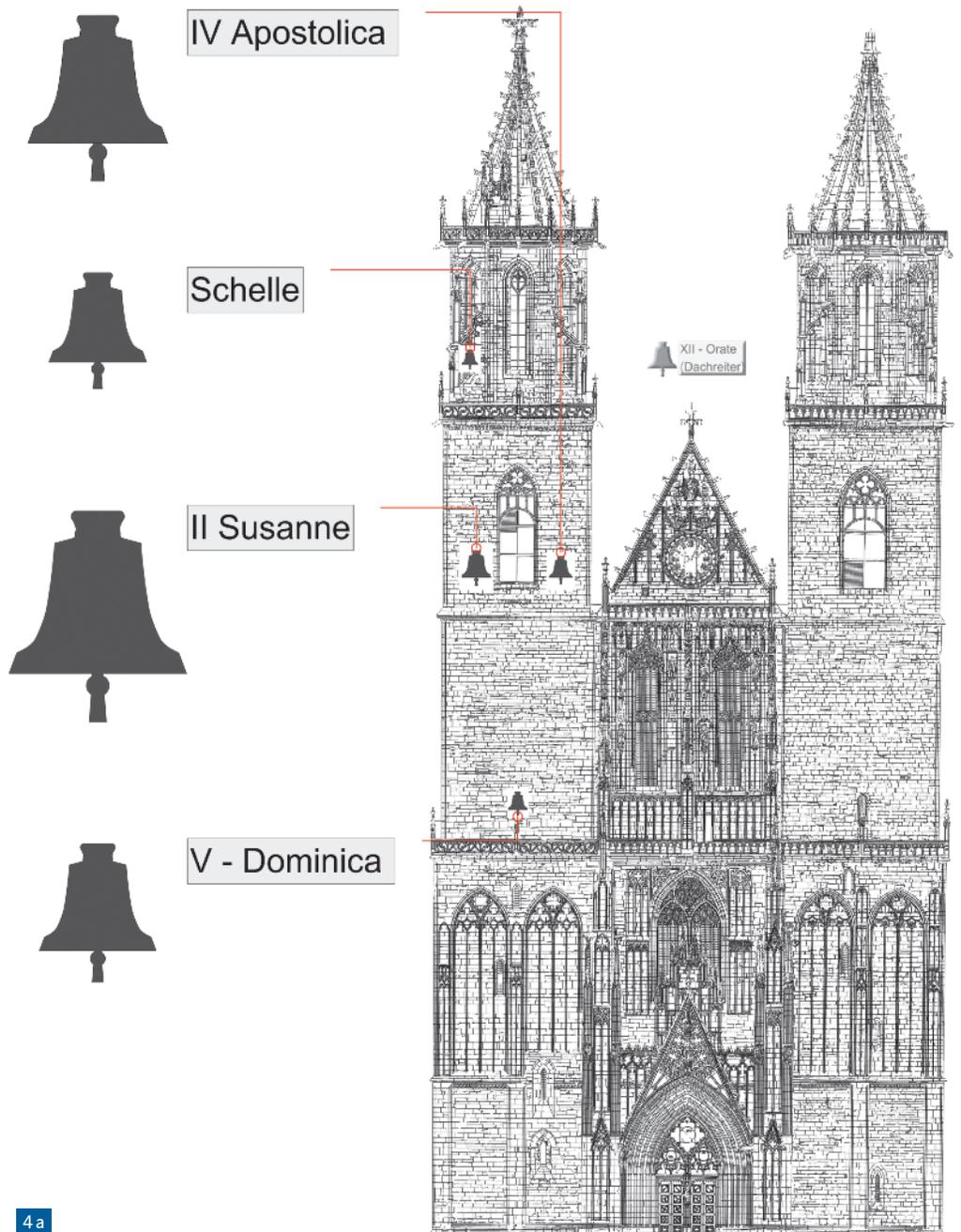


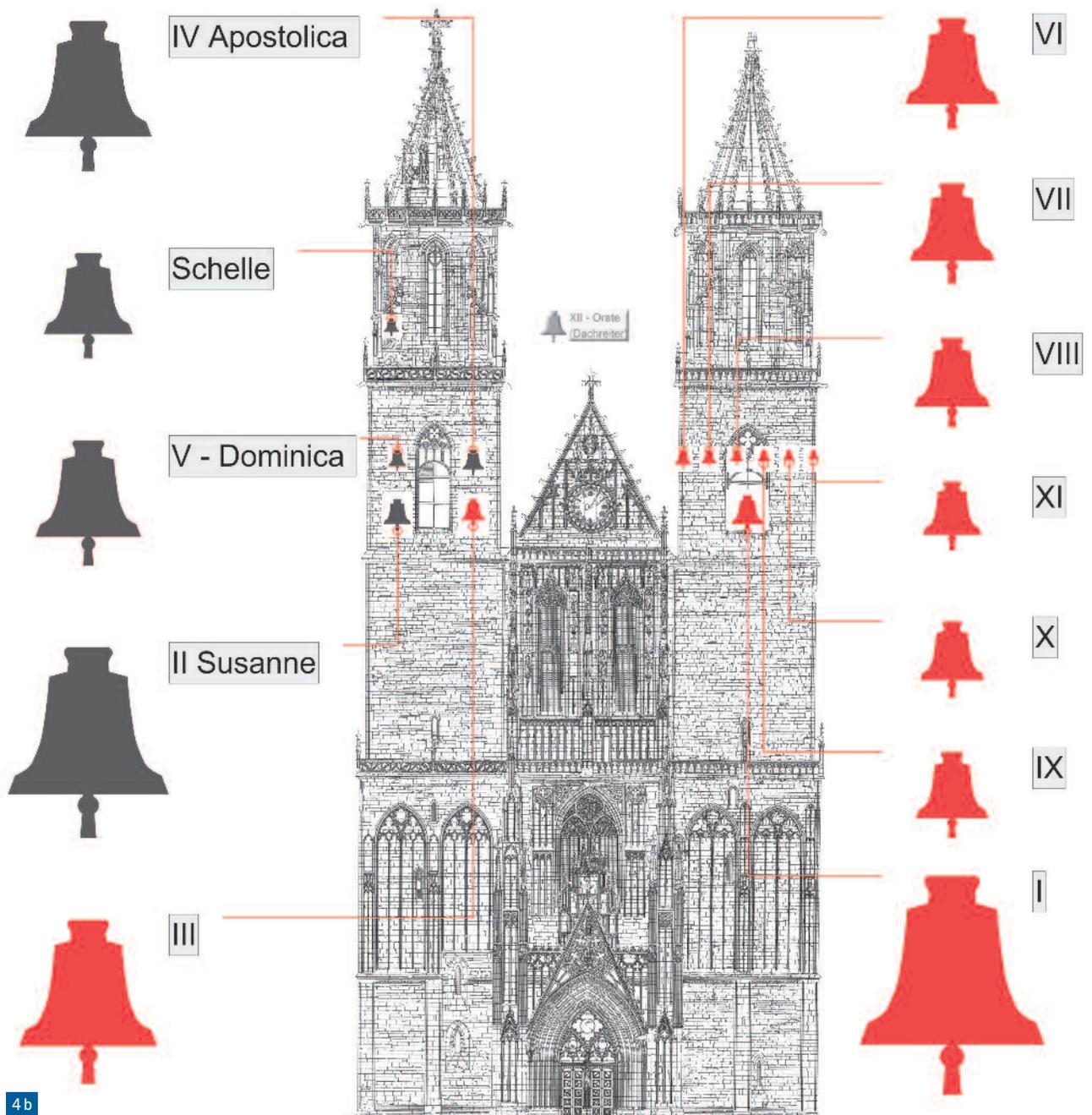
ABB. 4 a, b

Das heute unvollständige (a, diese Seite) und das restaurierte Domgeläut der Zukunft (b, gegenüberliegende Seite)

4 a

3. Abschnitt: Einbau eines neuen zweieta-  
 gigen Glockenstuhls in das 3. Geschoss  
 des Südturms auf gleicher Höhe der  
 Glockenkammer des Nordturms. Dieser  
 soll dann die beiden geplanten neuen  
 Großglocken (d° und g°) aufnehmen und  
 wahrscheinlich die historische »Domi-  
 nica« was schwingungsphysikalisch je-  
 doch noch abzuklären ist.

Derzeit befindet sich die von den vier  
 historischen Glocken als am klang-  
 schönsten angesehene »Dominica«  
 noch im 2. Geschoss des Nordturms, das  
 nur ein als Schallöffnung geeignetes  
 Fenster nach Norden hin besitzt. Des-  
 sen Geschlossenheit verhindert bei re-  
 lativ geringer Standorthöhe eine opti-  
 male Klangabstrahlung. Die Geschosse



der 3. Ebenen beider Türme haben dagegen jeweils drei große Fenster, die bestens als Schallöffnungen nach Norden, Osten und Westen geeignet sind und die wohl auch schon in ihrer besonderen Größe als solche konzipiert wurden. Die Neupositionierung der »Dominica« im Zuge der Gesamtanierung des Domgeläuts ist also zwingend.

4. Abschnitt: Aufstockung des Glockenstuhls über den historischen Großglocken »Susanne« und »Apostolica« in der jetzigen Glockenkammer des Nord-

turms zur Aufnahme der weiteren neuen Glocken, deren Auswahl noch im Einzelnen zu bestimmen ist.

#### Rasche Resultate

Die Arbeiten des Fördervereins waren seit seiner Gründung ganz maßgeblich auf die Gewinnung von Mitgliedern, das Sammeln von Spenden und Fördergeldern sowie das Bekanntmachen der Anliegen des Fördervereins konzentriert. So konnte der Vorstand<sup>14</sup> am 10. April 2019 die Kulturausschussmitglieder des Magdeburger Stadtrates begrüßen und vor allem auch den Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haseloff (Abb. 6). Sie wollten sich über das Domglocken-Generalsanierungsprojekt genauer informieren lassen. Dazu gab der stellvertretende Vorsitzende Martin H. Groß den im Sitzungsaal des Dompfarrhauses Versammelten eine Präsentation zum derzeitigen Sachstand der Vereinsarbeit. Der Ministerpräsident sagte zu, sich für die Förderung dieses Projektes von Seiten des Landes einzusetzen und unterstrich, dass Magdeburg und der Magdeburger Dom als »Wiege der Nation« angesehen werden können und es auch darum ginge, dass für ganz Deutschland der Blick geöffnet wird, wo die Wurzeln deutscher Geschichte östlich des Limes liegen.

Im Anschluss daran besichtigten die Kulturausschussmitglieder und der Ministerpräsident die stillgelegte Sonntagsglocke »Dominica« und die beiden noch vorhandenen wertvollen barocken Großglocken »Susanne« (»Osanna«) und »Apostolica« im Nordturm des Domes. Carsten Sußmann vom Büro »sußmann+sußmann - architekten+ingenieure«, von der Kulturstiftung Sachsen-Anhalts (Domeigentümerin und Bauverantwortliche) mit der Dombauleitung beauftragt, erläuterte die Details der als ersten Sanierungsschritt geplanten »Dominica«-Reparatur sowie die übrigen Details zum vorhandenen rudimentären Glockenbestand im Zusammenhang mit den Planungen zur überfälligen Ergänzung des Domgeläutes.

ABB. 5  
Die reparaturbedürftige  
Dominica (2019)



ABB. 6  
Ministerpräsident Dr. Reiner  
Haseloff in der Glockenkammer  
der reparaturbedürftigen  
Sonntagsglocke »Dominica«  
am 10. April 2019





**ABB. 7**

Am 5. Juni 2019 wurde die Sonntagsglocke (»Dominica«) des Magdeburger Doms gehoben und zu den notwendigen Schweißarbeiten nach Nördlingen zur Fa. Lachenmeyer verbracht

**ABB. 8**

Bereits am 30. September 2019 kehrte die reparierte »Dominica«, die Sonntagsglocke, zurück an die Elbe

Darüber hinaus konnte erfreulicherweise der erste Abschnitt des Projektes vom Förderverein bereits früher als erwartet abgeschlossen werden. Die »Dominica«, die mittelalterliche Sonntagsglocke des Magdeburger Domes, schwieg wegen multipler Schäden schon seit mehr als zehn Jahren. Der Domglocken Magdeburg e.V hatte sich die Reparatur der »Dominica« für das Jahr 2020, des 500. Jahrestages der Fertigstellung des Domes zum Ziel gesetzt. In diese Planungen platzte die Nachricht, dass die Fa. Lachenmeyer zum Ende des Jahres 2019 ihren Betrieb einstellen wird, da geeignete Mitarbeiter fehlten. Nun war »Gefahr im Verzuge«! Das Glockenschweißwerk Lachenmeyer ist derzeit wohl die einzige Firma in Deutschland, die Glocken schweißen kann.

Eine Forcierung der Spendensammlung des Vereins ermöglichte nun doch noch eine Schweißung vor der Schließung des Werkes. Und so ist die »Dominica« aus Magdeburg die letzte große Bronzeglocke (2362 kg) unter vielen in den vergangenen 90 Jahren, die von Lachenmeyer geschweißt wurde (Abb. 7). Am 5. Juni war sie aus dem Turm gehoben und nach Nördlingen ge-

bracht worden. Hier wurden die in der Glockengießerei von Peter Glasbrenner (Schwäbisch Hall) gegossenen fehlenden Kronenhenkel angeschweißt, das Hängeisen für den Klöppel erneuert und diverse Fehlstellen und Schäden ausgebessert. Die Abnahme durch den Glockensachverständigen der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Herrn Christoph Schulz, am 29. September 2019 war für den Förderverein ein besonderes Ereignis und nur einen Tag später konnte die »Dominica« wieder in der Landeshauptstadt begrüßt werden (Abb. 8).

Am 5. Oktober 2019 wurde die reparierte »Dominica« den Mitgliedern, Förderern und Freunden des Vereins präsentiert und im Erntedankgottesdienst, einen Tag später, auch der versammelten Gemeinde und der Öffentlichkeit. Bis zur Fertigstellung des neuen Glockenstuhls wird dieses Kunstwerk des Erfurter Glockengießers aus dem 16. Jahrhundert, wiedergeboren durch den Nördlinger Glockenschweißer aus dem 21. Jahrhundert, im Magdeburger Dom zu sehen sein. Vielleicht ist das auch ein Anlass für manche unserer Leser, dem berühmten Dom wieder einmal einen Besuch abzustatten!

## ANMERKUNGEN

- 1 Dieser Beitrag orientiert sich an dem gemeinsam von den beiden Autoren am 12. Oktober 2019 im Kloster Jerichow als Vertreter des Domglocken Magdeburg e. V. gehaltenen Vortrag »Die mittelalterlichen Glocken des Magdeburger Doms – Das Magdeburger Domglockenprojekt«. Er soll dazu dienen, das Projekt und den Förderverein vorzustellen.
- 2 Janicke, Karl (Hrsg.): Die Magdeburger Schöppenchronik (= Die Chroniken der deutschen Städte 7, Magdeburg I), Leipzig 1869 (Nachdruck Stuttgart 1962), S. 131. Transkription von Uwe Steinicke und Dirk Höhne, LDA.
- 3 Zur Interpretation der Kirchen siehe: Kuhn, Rainer: Die Kirchen des Domhügels. Ein Vorschlag zu ihrer Identifizierung nach den Grabungen, in: ders. u. a.: Aufgedeckt II. Forschungsgrabungen am Magdeburger Dom 2006–2009 (= Archäologie in Sachsen-Anhalt Sonderbd. 13), Halle (Saale) 2009, S. 221–234. – Ders.: Die sakrale Bebauung vor 1209 auf dem Magdeburger Domhügel, in: Schenkluhn, Wolfgang/Waschbüsch, Andreas (Hrsg.): Der Magdeburger Dom im europäischen Kontext, Regensburg 2012, S. 43–58, hier: S. 56 f. – Kuhn, Rainer: Die Kirchen des Magdeburger Domhügels, in: Puhle, Matthias (Hrsg.): Aufbruch in die Gotik I. Der Magdeburger Dom und die Späte Stauferzeit, Ausstellungsbelegpublikation, 2 Bde., Mainz, Magdeburg 2009, S. 38–53, hier: S. 51 f.
- 4 Kuhn, Rainer: Die Vorgängerbauten unter dem Magdeburger Dom, in: ders. u. a., wie Anm. 3, S. 31–86, hier: S. 51 f., 68.

## ABBILDUNGEN

- 5 Ludowici, Babette: Ein neuentdeckter mittelalterlicher Kirchenbau in Magdeburg? Zweiter Bericht zum Stand der Auswertung der Grabungen von 1959–1968 auf dem Magdeburger Domplatz, in: Archäologisches Korrespondenzblatt 32, 2002, S. 288 ff.
- 6 Ebd., Anmerkung 22.
- 7 Kuhn, Rainer: Die ottonische Kirche am Magdeburger Domplatz. Baubefunde und stratigraphischen Verhältnisse der Grabungsergebnisse 2001–2003, in: ders./Brandl, Heiko/Helten, Leonhard/Jäger, Franz: Aufgedeckt. Ein neuer ottonischer Kirchenbau am Magdeburger Domplatz (= Archäologie in Sachsen-Anhalt Sonderbd. 3), Halle (Saale) 2005, S. 9–49, hier S. 37 u. Abb. 67.
- 8 Brandl, Heiko/Forster, Christian: Der Dom zu Magdeburg, Bd. 2 (Ausstattung), Halle (Saale) 2011, S. 865–871, hier: S. 866.
- 9 Ebd.
- 10 Brandl, Heiko/Forster, Christian: Der Dom zu Magdeburg, Bd. 1 (Architektur), Halle (Saale) 2011, S. 202 ff., Abb. 436.
- 11 Brandl/Forster, wie Anm. 8, S. 867.
- 12 Die Eintragung ins Vereinsregister erfolgte beim Amtsgericht Stendal unter der Nr. 5102 am 17. April 2018.
- 13 Weiterer Informationen unter: [www.domglocken-magdeburg.de](http://www.domglocken-magdeburg.de).
- 14 Der Vorstand besteht zum Zeitpunkt der Abfassung des Manuskripts aus den Vorsitzenden Andreas Schumann und Martin Groß, dem Schatzmeister Marc Melzer, dem Schriftführer Johannes Sattler sowie den Beisitzern Rainer Kuhn, Isabelle Tönniges und Ankrstin Wegner.

Entwurf Rainer Kuhn und Mandy Poppe: 1  
 Brandl, Heiko/Forster, Christian: Der Dom zu Magdeburg, Band 1, Halle (Saale) 2011, S. 203, Abb. 437: 2  
 Domglocken Magdeburg e. V.: 3  
 sußmann+sußmann, architekten+ingenieure magdeburg: 4  
 Johannes Sattler, Magdeburg: 5  
 Michael Otto, Magdeburg: 6  
 Rainer Kuhn, Magdeburg: 7, 8